

erschient täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.
Anfertigungspreis
für die überhallene Corpus-
Halle oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Dreiwöchentlichster Jahrgang.
Amtliches Verwaltungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, frühere dagegen Tags
zuwer erbeten.

Inserate befördern sämtliche
Annoncen-Bureau's.

N. 275.

Donnerstag, den 23. November.

1882.

Ausgabe- und Annoncenstellen für Inserate und Abonnement bei Aug. Apelt, Schriftf. S. Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, Albert Schmidt, Domplatz 8, F. W. Matze, „Zum Gattenberg“, Kömigsstraße 206, Ludw. Kramer, Diemitz.

Politikches Tagesbild.

Die Paten bei der am 25. d. stattfindenden Taufe des **Herzogs von Sachsen** werden, wie ein Telegramm heute in Verollständigung der gestrigen Nachricht meldet, sein: Der König und die Königin von Schweden, der Herzog Oskar von Gotland, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta, der Kronprinz und die Kronprinzessin des deutschen Reiches, die Königin von Sachsen, der Erbprinz von Baden, die Prinzessin Eugenie, Prinz und Prinzessin Wilhelm von Baden, die Herzogin von Sachsen-Koburg-Gotha, die Fürstin-Bittve von Wied, der Herzog von Nassau, die Königin von Rumänien, Großfürst Michael von Rußland, Großfürstin Olga von Rußland, die Kronprinzessin von Dänemark und die Kaiserin Eugenie.

Im **dänischen** Landsting beantragte der Kriegs-Minister, wie im vergangenen Jahre, für das Heer und die Flotte einen Kredit von 72 283 000 Kronen, auf 10 Jahre vertheilt.

Die **Franzosen** haben große Eile, ihre Eroberungen am **Congo**, die zunächst nur auf dem Papier stehen, zur Wahrheit zu machen. Der von der Regierung bezogene Geheimevertrag zur Uebergabe der Brazza'schen Anzessionsverträge hat die Zustimmung der Departementämter erhalten. Inzwischen macht man in England Miene, das Verdringen Frankreichs in jenen Gebieten des „schwarzen Erdtheils“ nicht so ohne Weiteres gewähren zu lassen. Um Unterhandlung der Unterhandlungssekretär Dilke auf eine Anfrage Hollands, über Brazza'sche Verträge bezüglich des Congogebietes fände ein diplomatischer Schriftwechsel mit Frankreich statt, derselbe sei jedoch noch nicht reif zu einer Vorlegung an das Parlament. England wird eine Festsetzung der Franzosen am Congo, wenn ihnen eine solche gelingen sollte, schwerlich verjähren können; doch scheint es, als wolle das Londoner Kabinett formelle Bedenken erheben, um mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, die Frankreich in der ägyptischen Frage macht, einen Trümpf in der Hand zu behalten.

Wie dem Wiener „Froh.“ aus Bombay berichtet wird, hat der Emir von **Aganistan**, Abdurhaman Khan, vor einigen Tagen eine Verordnung erlassen, durch welche er die Einverleibung des Khanats Badachshan, das bisher nur unter afghanischer Oberhoheit stand, in sein Reich dekretirt. Der bisherige Khan von Badachshan, Mir Baba, wird zwar noch weiter an der Spitze der Regierung seines Landes bleiben, aber nur als afghanischer Statthalter, der zu jeder Stunde entlassen werden kann.

Für **Indien** sollen, wie wir der „Alln. Ztg.“ entnehmen, mit dem Beginn des neuen Jahres (1. April 1883) allerwärts Kreisverordnungen in Thätigkeit treten, damit der Eingeborene allmählich zur politischen Selbst-

verwaltung seiner öffentlichen Mittel und Befriedigung der Bedürfnisse des Gemeinwehns gebracht werde. Der Beschluß vom 24. Mai 1882 — die letzte Anordnung einer Reihe vorhergegangener Erlasse — warnt treffend vor der Nachahmung europäischer, für den Orient nicht passender Vorbilder. Noch auf einem anderen Gebiete beweist England in Britisch-Indien, daß es den Verhältnissen Rechnung zu tragen weiß. Wie in allen orientalischen Staaten noch heute, erfolgte auch in Indien die Einhebung der Grundsteuer wenigstens theilweise in Natura; ist die Ernte schlecht, so ist auch der Zehnt weniger werth. England führte in Indien statt Naturalablieferung Geldabgabe ein, trieb hierdurch aber die Bauern in die Hände der Wucherer. Die Regierung that den bemerkenswerthen Schritt, allen Grund und Boden in drei Klassen zu bringen, je nachdem eine Mittelrente sicher, zweifelhaft oder unsicher ist.

Der größte Wunsch **Abyssiniens** wäre erfüllt, wenn die Nachricht des Temps sich bewahrheiten sollte, daß Gladstone die Zustimmung des Abgeordneten zu der **Abtretung des Hafens von Massaja** an den König von Abyssinien erhalten habe und nun die Zustimmung der Türkei nachsuche. Ohne diesen Hafen würde in der That die Entwicklung Abyssiniens stets gesamt sein, und der Negus fortwährend ein gefährlicher Nachbar Ägyptens bleiben.

Die Beratung des Reiches der **Geschäftsordnung** wird vom **englischen Unterhaus** rasch gefördert. Es wurde die achte Resolution in einer zum Theil unter Zustimmung der Regierung amendierten Fassung mit 100 gegen 12 Stimmen angenommen. Auf größere Schwierigkeiten scheint die neunte Resolution zu laffen, welche die Suspendirung der Deputirten wegen Ostraktion wesentlich verhärtet, indem sie für den ersten Ostraktionsfall einwöchige, für den zweiten einmonatliche Suspendirung und für den dritten Suspendirung für den ganzen Rest der Session festsetzt. Die Resolution wurde von dem Deputirten Croft wegen der Härte der Strafen energisch bekämpft.

Die „Königliche Zeitung“ läßt einen Warnungsruf an **Auswandererlustige** ergehen. Da nämlich die **holländische Regierung** gegen die stets aufwärtigeren **Wahrscheinlichkeiten** neue kräftige Schritte thun muß, stehen binnen kurzem ganz bedeutende Veränderungen in Gerdorwyl bevor. Mögen unsere deutschen Landleute sich nicht verlocken lassen, dem Trugbilde einer militärischen Laufbahn und einflüchtigen Pensionserwartung nachzulaufen. Das Land, wozu man sie führt, ist von schrecklichen klimatischen Krankheiten heimgesucht; Fieber und jetzt auch die Cholera wüthen fürchterlich, und wer mit dem Leben davon kommt, wird meist für alle Zeit leid und dienstunfähig.

Nach dem „Panfulla“ wird die **Thronrede** bei der am 22. d. M. stattfindenden Eröffnung des **italienischen Parlaments** folgende drei Kabinettsbeschlüsse antinimigen:

1. Gänzliche Abschaffung der Maßsteuer und des Zwangscourtes. 2. Die Zuficherung, daß die Krone ihre Pflichten gegen das Oberhaupt der Kirche nie vergessen, andererseits aber nicht gestatten werde, daß man dem Vatikan über das Garantietage hinausgehende Rechte einräume. 3. Mit allen Kräften für die Aufrechterhaltung des Friedens einzustehen, dabei aber die Land- und Seemacht des Reiches schleimig zu vervollständigen.

Die Session der **spanischen Cortes**, deren Eröffnung binnen kurzem bevorsteht, dürfte diesmal ein mehr als gewöhnliches Interesse darbieten, sofern die Neugruppierung der politischen Parteien zum Ausdruck kommen wird. Es ist von den Bestrebungen des Marschalls Serrano die Rede gewesen, welche auf die Konstituierung einer entschiedenen liberalen dynastischen Linken unter Heranziehung der gemäßigtsten, bislang republikanischen Elemente, abzielt. Dem von Serrano formulirten Programm ist in allerneuester Zeit die demokratisch-progressivistische Gruppe beigetreten. Am vorigen Donnerstag wurde eine von den Führern der Gruppe, den Herren Martos, Montero Rios und Echegaray berufene Versammlung abgehalten, in welcher mit 85 gegen 4 Stimmen die Unterfütterung der Serrano'schen Politik beschlossen ward. Dieser prinzipielle Umwandlung in den Anschauungen der progressivistisch demokratischen Gruppe kann von bedeutendem Einflusse sowohl auf die Zukunft des Ministeriums Sagasta, als auch auf der spanischen Politik im Allgemeinen werden.

Daß die Besuche des Herrn v. Oiers in Vargin, Berlin und Wien die friedliebenden Absichten des offiziellen Rußland bekunden, wird fast von der gesamten europäischen Presse bezeugt. Aber auch die Ansicht ist ziemlich allgemein, daß neben den friedlichen Tendenzen des offiziellen Rußland die panslawistischen Hegerien deren Fortgang nehmen. Diefelben machen sich außer in Montenegro neuerdings auch in **Drammetien** breit. Nach Berichten, die der „Trib.“ aus Wien zugehen, wird in ganz Drammetien und Macedonien von panslawistischen Emigranten eine äußerst heftige Agitation für die Vereinigung der beiden Provinzen mit Bulgarien betrieben. Eine in Umlauf gesetzte Proclamation der „Führer der bulgarischen Erhebung“ schließt mit den Worten: „Bulgarische Brüder Drammetiens und Macedoniens! Die Stunde der Vereinigung des bulgarischen Vaterlandes rückt heran. Haltet Euch bereit, Europa von seinem Vorrath zu heilen, als würde die bulgarische Nation nicht weiter existieren.“ Auch in den **Ustherprovinzen** geht das widerwärtige Respektiren fort, das man dort gegen die Deutschen eröffnet hat.

Die Macht der Welt.

Roman von Theodor Gallekstedt.

(Fortsetzung.)

Dieser sah den Vater fragend an, denn er konnte sich dessen keine Kunde nicht gleich erklären. „Du siehst so glücklich aus, und ich muß daher annehmen, daß es nur freudige Ereignisse sind, die Dich hierher führen“, entgegnete Victor.

„Das ist auch so. Ich habe sehr, sehr erfreuliche Erfahrungen gemacht, mein Sohn. Mein Compliment zu Deiner Wahl!“

Victor zuckte zusammen und blickte fast starr auf seinen Vater. „Mein Gott, Du bist doch nicht —“

„Bin in Wien gewesen, lieber Junge, und habe mir einmal Deine Comtesse angesehen. Tausend noch einmal — das ist ein Mädel, vor dem unser Herrgott selbst Respekt haben muß. Du bist ein Teufelskerl und hättest geradezu ein Narr sein müssen, wenn Du dieses Mädchen aufgegeben hättest. Ja, das habe ich mir nicht gedacht, daß sie so ist. Wie gesagt, ich gratulire von Herzen, und habe selbst schon auch dem Grafen meine Meinung gesagt.“

„Mein Gott — ich kann's kaum fassen“, sagte Victor verwirrt. „Wie bist Du nur auf die Idee gekommen?“ „Ja, was soll denn werden?“ rief Dalberg wieder mürrisch. „Die Sache kann doch nicht in der Luft wieder bleiben und muß doch zu Ende geführt werden! Nun — ich bin jetzt Euer Verbündeter, denn ich werde alle aufpassen, damit Du ihr Dein Wort halten kannst.“

Der junge Mann jubelte und fiel dem Vater um den Hals, ihm die zärtlichsten Schmeicheleinreden gebend. Der alte Herr hatte Mühe, sich endlich wieder frei zu machen von diesen hümmlichen Kibbelungen, und mußte sich denselben fast mit Gewalt entziehen.

„Einfachwillen mäßige Dich nur noch, denn so glatt geht die Sache doch nicht. Der Graf ist so weit entfernt, seinen Segen zu geben, aber ich denke — wie ich das Mädel gesehen habe, wird er mit ihr doch nichts anfangen.“

Das ist ein kleiner Knacker, was die will, das will sie. Ist so recht ein herziges Kind nach meinem Geschmack. Sanft, treu und lieb, aber fest und entschlossen in ihren Entschlüssen. So muß es sein, so liebe ich es — bin stets ein Feind von Halbheiten gewesen.“

„Ich wüßte es ja“, sagte Victor gerührt. „Es muß sie ja jeder lieb haben, der mit ihr in nähere Berührung kommt.“

Dalberg lächelte und warf jetzt einen forschenden Blick durch das Zimmer des jungen Officiers, das für den Comfort eines einzelnen jungen Mannes reichlich genug ausgestattet war.

„Wie Du wohnst!“ sagte er tadelnd. „Das ist keine Wohnung für Jemanden, der um eine Gräfin wirbt. Wenn Dein gräflicher Schwiegervater hier erschiene!“

Victor sah seinen Vater fragend an. „Ich dachte, es bliebe hier für Niemand etwas zu wünschen übrig“, sagte er dann.

„Für mich vieles“, bemerkte Dalberg. „Du hast keinen Empfangsalon, kein Speisezimmer, kein Spielzimmer und Dein Weineller mag wohl traurig genug bestellt sein! Der glaubst Du, Graf Elarvin steckt seine Tochter einem jeden ins Haus?“

„So willst Du, daß ich von mir reden mache, Gesellschaften gebe und Geld unter die Leute bringe?“ „Was sonst? Wenn Du um eine Gräfin wirbst, so lebe auch wie ein Graf, aber wie ein reicher Graf.“ „Vater“, rief Victor, den alten Herrn stürmisch umarmend. „Jetzt erst erkenne ich Dich ganz, jetzt erst bin ich von Deiner väterlichen Güte ganz überzeugt! Wäge sie Dir der Himmel lohnen — ich kann es nicht!“

„Es ist nur der Comtesse wegen“, sagte Dalberg, seinen verschobenen Halsgraben zurück rückend.

„Der Comtesse wegen!“ rief der junge Officier mit einem Anflug seiner Schwärmerie. „Er thut alles nur der Comtesse wegen! Du Du verführerischer Mann! Jetzt möchte ich unsterblich sein, denn bis in die graueste Greisheit sollte jeder Tag ein Dantagest für Dich sein! Ja, thue alles nur ihretwegen, Deiner Comtesse wegen, und Du wirst eine Tochter haben, die Dein graues Haupt

an ihrem reichen Herzen bettet und Deine Tage mit nicht zu erspöndender Liebe verschönt.“

Dalberg winkte abwendend mit der Hand. „Laß das, ich bin nicht Schwärmer genug, um Dir zu folgen, und will keinen Dank. Bin nun einmal Euer Vater und muß ja wohl helfen, wenn Ihr nicht weiter könnt. Sieh Weib aus, so viel Du willst. Hast in Deinem Leben wenig genug gebraucht, weshalb sollst Du nicht einmal leben, wie es Dir Deine Verhältnisse gestatten? Die Leute müssen von Dir leben, Deine Besuche müssen in Ruf kommen und jedermann muß Dich feiern. Reichthum ist Macht, und dem Mächtigen gehört die Welt. — Geld ist die Macht der Welt, sagte Galt immer, den übrigens der Teufel holen mag!“

„Verzich die Liebe nicht“, sagte Victor lächelnd.

„Thorheit. Sieh doch zu, wie weit Du mit Deiner Liebe kommst. Ihr kummet bis in alle Ewigkeit girren und seufzen, ehe Ihr den Grafen erweidet. Geld — aber genug, und ein Herz voll treuer Liebe dazu, das sind die Mächte, mit denen sich siegen läßt. Verhältnisse das Ideale mit dem Realen, dann hast Du eine Macht der Welt. Würdest Du ein armer Schlucker, so würde Graf Elarvin seine Tochter lieber an gebrochenem Herzen sterben lassen, als sie Dir zur Gattin geben — so kannst Du wenigstens Hoffnung haben. — Wie viele Pferde hältst Du? fragte er dann plötzlich abbrechend.“

„Zwei.“

„Genug für einen Vicenotenant, aber zu wenig für den Verlobten einer Comtesse. Wenn sie nun einmal hierher kommt! Du kannst doch Deine Braut nicht in einer Mietkutsche spazieren fahren? Hasten Fußtucher und Diener, fahre vierpännig durch die Straßen, aber wälde Deine Gesellschaft sorgfältig, und siehe moralisch über alle denen, die Dein Haus besüßten. Ich werde Dir noch vier Pferde senden.“

In seiner stillen, geäußerten Weise erhob er sich, von seinem Sohne zu dem Hotel geleitet. „Nun lebe wohl! Ich hoffe bald von Dir zu hören.“ Dann rollte er der Heimath zu.

Hier langte er in der glücklichen Stimmung an, und

Deutsches Reich.

Berlin, 21. November. Se. Majestät der König hat dem Herzog von Ujest, Fürsten zu Hohenlohe-Brünhagen, die Kette zum Großkreuz des Roten Adler-Ordens verliehen.

Die Frau Kronprinzessin beging heute im Neuen Palais im engsten Familienkreise ihr Geburtsfest. Am heutigen Morgen waren es zunächst der Kronprinz und die jüngeren Prinzessinnen Töchter, welche der Frau Kronprinzessin ihre Glückwünsche darbrachten. Bald jedoch erschienen auch der Prinz und die Prinzessin Wilhelm und von Charlottenburg kommende der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen. Am Vormittag empfing die Frau Kronprinzessin die Damen und Herren des kaiserlichen Hofes und Prinzen und Prinzessinnen aus Berlin und Potsdam der erlauchten Frau im Neuen Palais ihre Glückwünsche ab. Ueberaus zahlreich waren Glückwunschkarten und Telegramme von befreundeten und verwandten Höfen, so auch von der Kaiserin aus Baden-Waden und dem Prinzen Heinrich, welcher leider auch diesmal wieder im Familienkreise fehlte, eingelaufen. Um 2 Uhr fand zur Feier des Tages bei den krongrünlichen Herrschaften im Neuen Palais ein Dejeuner statt.

In Erinnerung der Jagdeinladung, welche Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm in diesem Herbst von Seiten des Kaisers von Oesterreich zugegangen war und welcher der Prinz auch Folge geleistet hatte, hat Se. Majestät der Kaiser Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit den Kronprinzen Nikolaus von Oesterreich zu der Hofjagd nach Veringen eingeladen, zu welchem Zweck der Hofe Gast von Prag aus am 30. d. M. in Berlin eintreffen wird.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten Maybach ist in Folge einer starken Erkältung auf einige Tage an das Zimmer gestellt, befindet sich aber in der Rekonvaleszenz.

Wie die „Berl. Pol. Nachrichten“ hören, hat gestern eine Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden, in welcher nach Annahme parlamentarischer Kreise die Vorlage, betreffend den Erlaß der vier untersten Stufen der Klassensteuer und Regelung des Ausfalls durch eine Besteuerung des Betriebes von geistigen Getränken und Tabak zur Beratung genommen sein dürfte. Man glaubt, die Vorlage werde Ende dieser oder Anfang nächster Woche dem Landtage zugehen.

Der russische Minister der auswärtigen Angelegenheiten Herr v. Giers beabsichtigt morgen Berlin wieder zu verlassen, um sich zu seiner Familie nach Italien zu begeben, woselbst er mit derselben vereint dann noch längere Zeit zu bleiben beabsichtigt.

Die Ausschüsse des Bundesrats für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen haben dem Bundesrat ihren Antrag, betreffend den Verdolungs- und Pensionsetat der Reichsdankbeamten für 1883, vorgelegt. Derselbe bezieht den Betrag der Ausgaben auf 3 752 708 Mark, 19 534 Mark mehr als im Vorjahre.

Für Mittwoch steht die erste Lesung des Staatshaushalts- etats auf der Tagesordnung des Abgeordnetenhauses; die Vorlagen wegen der vollständigen Beilegung der vier untersten Stufen der Klassensteuer und Ersetzung des Einnahme-Ausfalls durch Vermögenssteuer sind bei der Hand mit geistigen Getränken und Tabak befinden sich, wie die „Neue Preuss. Zeitung“ meldet, durchaus noch im Stadium der Vorbereitung und sind im Staatsministerium noch nicht beraten worden.

Die Fortschrittspartei hat in ihrer letzten Fraktionssitzung, in welcher übrigens die Mehrzahl der Mitglieder für ein Zusammengehen mit der liberalen Vereinigung, sich gezeigt zeigte, die definitive

seine Gattin trauete ihren Sinnen nicht, als sie neben dem Gemahl saß und seine Erzählung anhörete.

Mit fast jugendlichem Feuer sprach er von der Komtesse und, ganz gegen seine Gewohnheit, wußte er Eigenschaften an ihr hervorzuheben, die er bei andern Damen überall überflüssig, und über die er sonst nie sprach. Er bestrich ihr Haar, ihre Augen, die Art und Weise, sich zu benehmen — kurz, er sprach mit heller Begeisterung über die junge Dame.

„Das herzeig Kind muß da herans, muß seinen Willen haben, denn ich habe einen Trumpf darauf gesetzt, daß ich's möglich mache. Ich hab's ihr versprochen.“

Seine Gattin hörte ihm lächelnd zu. „Du sprichst ja, als ob Du selbst die Komtesse heiraten wolltest?“ sagte sie lachend.

„Da hast Du völlig Recht, Sie hat mich zum Jüngling gemacht, und der Victor wird noch eifersüchtig auf mich werden“, lachte er. So scherzte das Paar fort, Frau Dalberg noch immer das Wunder nicht fassen könnend, das diese Wandlung hervorgerufen hatte.

„Wir müssen Geduld haben“, schloß Dalberg endlich, indem er nach der in seiner Abwesenheit eingelaufenen Korrespondenz griff.

„Noch immer diese elstehaste Angelegenheit nicht zu Ende!“ murmelte er, als er ein amtliches Schreiben in seine Hand legte, das ihn noch einmal nach der Stadt citirte, wo er gegen Hafe gehen sollte.

Es waren immer neue Anklagen gegen denselben aufgetreten; denn nun, wo man ihn nicht mehr zu fürchten hatte, traten auch alle die hervor, die früher geschwiegen, weil sie einliefen, daß sie gegen diesen Mann doch nichts gewinnen konnten.

Auch Karl Hafe war diesmal mit vorgeladen. Der Unglückliche war wirklich vollkommen genesen und sein Wahnjahn geheilt, aber er lebte in einem Traumleben, aus welchem er nur auf Augenblicke aufzurütteln war. Nach Art aller Leute, deren Gedächtnis geschwächt ist, wußte er sich aller Ereignisse, die ihn vor seiner Wahnjahnperiode betroffen hatten, mit vollkommener Genauigkeit zu erinnern, während alles, was mit ihm in und außer dieser Zeit

Vorlesung über ein solches Cartell bis zur völligen Genesung Vorwärts ausgeht, um einen so wichtigen Schritt nicht ohne die Mitwirkung des angesehenen Begründers und Führers der Partei zu thun. So viel das „B. Tagbl.“ weiß, tritt auch Professor Birchow für die Annahme des Vorschlags der liberalen Vereinigung ein. Der letztere hat demnach sehr feste Aussicht auf baldige Bemerkung, da mit ganz vortheilhaften Ausnahmen die gesammte fortschrittliche Fraktion des Abgeordnetenhauses sich dafür aussprechen wird.

Die Konserverativen sind mißvergnügt darüber, daß Herr Scholz Klassensteuer für Schnaps und Tabak einführen will, um die vier untersten Klassensteuerverläufe abzuschaffen. Man besteht in diesen Kreisen auf der Durchführung der von Herrn Ritter geplanten Kapitalrentensteuer, von der bekanntlich der Kanzler nichts wissen will. Trotzdem die Konserverativen sich hierüber nicht im Unklaren befinden, beabsichtigen sie sogar einen Gegenentwurf anzuarbeiten, in welchem die Grundzüge des Vorraths Kapitalrentensteuerturwesens beibehalten werden.

Der Senatorenworts des Abgeordnetenhauses hat nach getroffener Vereinbarung mit den Fraktionen für die Sachkommissionen die folgenden Vorschläge befristet. Geschäftsverordnungscommission: Klauswitz (Vorsitzender), Hahn (Stellvertreter); Agrarcommission: von Schorlemmer und Knebel; Wahlsprungscommission: von Liebermann und Sasse; Petitionskommission: Janen und Jacobs; Justizcommission: Grimm und Viehbach; Gemeindefinanzcommission: Delius und Kaufmann; Budgetcommission: v. Benda und Stengel; Unterrichtscommission: v. Hammerstein und Schmidt (Sagun); Rechnungscommission: Birchow und Hommacher. Der Senatorenworts vereinbarte ferner, daß bei einer Kommission von 7 Mitgliedern Konserverative und Centrum je 2, dagegen Nationalliberale, Fortschritt und Freiservervative je 1 Mitglied zu designiren haben. Bei 14er Kommissionen erhalten Konserverative und Centrum je 4; Nationalliberale, Freiservervative und Fortschritt nebst Secessionisten je 2; bei der 3. Kommission sollen jedoch Nationalliberale und Konserverative je 3 und bei der 7. Kommission Nationalliberale und Centrum je 3 Mitglieder stellen. Bei 21er Kommissionen erhalten Konserverative und Centrum je 6, Nationalliberale und Freiservervative je 3, Fortschritt 2, Secessionisten 1; bei der 3. Kommission jedoch stellen Nationalliberale 4, Konserverative 5, bei der 5. Kommission Nationalliberale 4, Konserverative 5. Endlich bei 28er Kommissionen erhalten Konserverative und Centrum je 8, Nationalliberale und Freiservervative je 4, Fortschrittler und Secessionisten je 2; bei der ersten Kommissionswahl jedoch Nationalliberale 5 und Centrum 7, bei der dritten Nationalliberale 5 und Centrum 7.

Die Parteien des Abgeordnetenhauses haben zu den Steuerfragen vorläufig die Stellung in folgender Weise getroffen. Die Konserverativen sind für die Steuererlässe im vollen Umfange der Regierungsbahnsicht, jedoch bezüglich der Redung für den sämtlichen Ausfall vor ihrer untersten Klassensteuern behaltend sie sich ihr Urtheil noch vor. Die beabsichtigten Klassensteuer werden in der Fraktion vielfachen Widerspruch finden. Die Nationalliberale, welche gestern und heute sehr ausgedehnte Verhandlungen über den Gegenstand hatten, sind entschlossen, an ihrem bekannten Steuerprogramm festzuhalten, jedenfalls gegen eine Wiederholung des einmaligen Steuererlasses vom laufenden Jahre zu stimmen und gegen der Zulage Vermögens die Beilegung der vier untersten Klassensteuern zu unterstützen. Man neigt bei der Fortschrittspartei wie bei der liberalen Vereinigung einer Beschränkung der völligen Aufhebung auf die beiden ersten Klassensteuern zu. Die „Trib.“ erklärt jedoch ausdrücklich, daß die liberale Vereinigung bisher einen Beschluß nicht gefaßt hat.

vorgegangen war, ihm nur in dunklen, traumhaften Umriszen vorschwebte. Er lebte im Dalberg'schen Hause, wo man ihn mit der Rücksicht behandelte, die man seinem Unglücke schuldig zu sein glaubte.

Von seinem Vater sprach er nie, und wenn es geschah, nur widerwillig. Ueber den Beschluß des Gerichtes, ihn als Zeugen zu vernehmen, hatte er sich sehr unwillig ausgesprochen.

„Ich weiß nicht einmal, ob ich die Wahrheit sage“, sagte er Dalberg. „Mein Gedächtnis ist schwach geworden, und so sehr ich meinen Vater hasse, so möchte ich doch nicht das Gewicht seiner Schuld vernennen.“ — Hätten Sie, Herr Dalberg, mir damals geglaubt, als ich offen gegen meinen Vater auftrat, es wäre vielleicht heute manches anders“, bemerkte er nach einer Pause und begann die Geschichte seines Lebens mitzutheilen. Sie war angefüllt von den empörendsten Scenerien, die Hafe in Verbindung mit seinem Sohne im Auslande ausgeübt hatte. Karl hatte sich dagegen zuerst mit seiner ganzen sittlichen Kraft aufgelehnt, dann aber war er immer tiefer und tiefer gesunken, bis er endlich ein würdiger Genosse seines Vaters wurde. Im Auslande wurde der unglückliche Mensch endlich bei einem großen Betrage erzappt und zu einer Zuchthausstrafe verurtheilt. Die Hoft in Zuchthaus hatte ihn gehehrt. Er dachte über sein verfluchtes Leben nach, und immer fand sein Vater als Verführer vor ihm, der sein ganzes Elend verurtheilt. Nun drang er in seinen Vater, ihn die Mittel zur Selbstständigkeit zu gewähren, bis ihn endlich die Abficht des Alten, ein Verhältnis mit Dalbergs Tochter anzuknüpfen, hierher führte. Hafe wollte durch Manipulationen endlich Dalbergs ganze Besitzung an sich bringen, aber seine Pläne scheiterten an dem Reichthum Dalbergs. Nun wollte er sich selbst zum Verbrecher stampeln, ihn den Aufenthalt hier verleihen und dann zugreifen — als letzter rettender Freund.

Dalberg hatte schandend diese Erzählung angehört. Nun erst wurden ihm die Motive völlig klar, die Hafe zu seiner nichtswürdigen Handlung verleitet hatten. Nun sah er klar, daß die, denen er mißtraute, gerade das Gegentheil verdienten, und der, welcher sein unbedingtes Ver-

— Im Etat pro 1883/84 ist bei der Eisenbahnverwaltung eine Erhöhung des Normalgehalts für verschiedene Beamtenkategorien in Aussicht genommen. So betrug das Gehalt der Hauptkassen-Beamten 3600—4500 M., fortan wird es überaus 4800 M. betragen; Betriebskassen-Beamten bis jetzt 2250—3600 M., fortan 3200—4000 M., Durchschnitt 3600 M.; Vorsteher von Stationen erster Klasse bis jetzt 1950—3000 M., fortan 2100—3200 M., im Durchschnitt 2650 M.; Vorsteher von Stationen zweiter Klasse bis jetzt 1650 bis 1950 M., fortan 1800—2100 M., im Durchschnitt 1950 M.; Stationsaufseher und Stationsassistenten bis jetzt 1350 bis 1650 M., fortan 1350—1800 M., im Durchschnitt 1575 M.; Stationskassen-Beamten und Güter-Expediten bis jetzt 2400—3000 M., fortan 2400—3200 M., im Durchschnitt 2800 M.; Stationsbeamter, Güter- und Kohlen-Expediten und Güterassistenten bis jetzt 1500 bis 2550 M., fortan 1800—2550 M., im Durchschnitt 2175 M.; Materialverwalter erster Klasse bis jetzt 1950—2700 M., fortan 2100—2700 M., im Durchschnitt 2400 M.; dieselben Beamten zweiter Klasse bis jetzt 1350 bis 1950 M., fortan 1350—2100 M., im Durchschnitt 1725 M.

Die durchgreifenden Umgestaltungen hinsichtlich der Staatsbahnenverwaltung sind so weit vorbereitet, daß dieselben mit dem Beginn des nächsten Etatsjahres in Wirkksamkeit werden treten können. Vor allem sollen die beiden bei Uebernahme der Verwaltung der Berlin-Görlitzer und der Berlin-Anhalter Eisenbahn angelegten besonderen Direktionen in Berlin wieder aufgelöst, und die zu ersterem Unternehmen gehörenden Strecken der königlichen Eisenbahndirektion zu Berlin, welcher bereits die Wärtzig-Pößener und Kottbus-Großenhainer Eisenbahn zugezählt ist, einverleibt werden; während die gesammten Berlin-Anhaltischen Strecken unter die Direktion in Erfurt zu stellen sind. Ueberhaupt soll das Erfurter Direktionsgebiet bis Staffe ausgebeht werden. Ebenso sollen die bisher von der Berliner Direktion aus verwalteten, einem besonderen Betriebsamte in Halle unterstellten Strecken der Halle-Sorauer Bahn an Erfurt zugezählt werden.

Die Gesamtzahl aller in der Staatsbahnenverwaltung etatsmäßig angestellten Beamten beträgt, wie sich aus dem Etatsentwurf ergibt, 53 529.

Der Eisenbahnetat wird nach einer Entscheidung des Senatorenworts nicht von einer besonderen, sondern von der Budgetcommission beraten werden.

Der Kultusminister hat in einer Verfügung an die Regierungen sich über die Grundzüge für Anstellung, Beförderung und Einkommensbestimmung der Lehrer an mehrklassigen Schulen, über die Verlegung von auswärtigen Lehrern an solche Schulen und über die Zuständigkeit zur Entscheidung über das Auftritten der Lehrer in höhere Gehaltsstufen ausgesprochen.

Für den am 15. und 16. Dezember stattfindenden ersten Deutschen Handelskongress ist folgende Tagesordnung entworfen: 1. Geschäftsbericht über die Thätigkeit des Handelsrates bezüglich des bleibenden Ausschusses seit der letzten Plenarversammlung. 2. Bildung des Bureau's. 3. Die Reform der Waarenstatistik. Referent: Herr Geheimrath Regierungsrath Prof. Dr. Seebacher-Stöttingen; Korreferent: Herr Hermann Schnoor-Leipzig und Herr Geheimrath Kommerzienrath Heimendahl-Krefeld. 4. Anschließung von 8 Mitgliedern des bleibenden Ausschusses und Ergänzungswahl für dieselben. 5. Die Notwendigkeit der Anlage von Schiffahrtskanälen in Deutschland. Referent: Herr Dr. Hammacher-Berlin; Korreferent: Herr Kanzleirat Zweider-Wladiberg. 6. Einführung des Chequeverkehrs. Referent: Herr Direktor Dr. Siemens-Berlin; Korreferent: Herr L. Wetzig-Halle

trauen besaß, war der Verräther. Dalberg, der alte erfahrene Mann, mußte sich gefassen, daß er in seinem Alter doch noch eine recht wichtige Lehre erhalten hatte.

Aus seinem Sinne endlich erwachend, sah er Karl Hafe noch immer dastehen.

„Sie haben genug gebüßt, Sie armer, unglücklicher Mensch. Sie können von jetzt ab unter allen Umständen auf mich rechnen, und wenn Sie noch einen Vater gebrauchen — dann will ich Ihr Vater sein.“

Karl fuhr mit der Hand über die Augen, dann ging er still hinauf in sein Zimmer.

In Begleitung Dalbergs bezog er sich nach einigen Tagen zu der Gerichtsstube, die den Prozeß gegen den alten Gauner zu Ende führen sollte.

Richter und Zeugen waren versammelt, und der Präsesident gab den Befehl, den Angeklagten vorzuführen. Auf ein Gerichtsbühnen nahe und mit bestützter Miene dem Vorliegenden etwas in das Ohr flüsternde. Auf seinen Wink erhoben sich die Richter und zogen sich zurück.

Ein allgemeines Flüstern lief durch den Saal. Die zahlreich versammelten Zuschauer fühlten, daß etwas Bedeutendes vorgegangen sein mußte, was diese Sitzung veranlaßte.

Da endlich lehrten die Richter zurück, und die Glode des Präsidenten gedeb auch der leibenden Flüsterrimme Schweigen. Dann nahm er mit sichtlich Bewegung das Wort:

„Der Kaufmann Hafe, schwerer Verbrechen angeklagt, in seiner That völlig erwiefen waren, hat sich neben in seiner Gefängniszelle erkümpft. — Wobei das Ende dieses Mannes ein neuer Beweis sein, wie das nie ruhende Gewissen der unparteiischsten und gerechtesten Richter ist. — Die Sitzung ist aufgehoben.“

Dalberg sah harter und düster vor sich nieder. Karl Hafe bedeckte sein Gesicht mit den Händen. Still entfernten sich die übrigen Zeugen und verließen der Stadt, wie ein Mann geendet habe, dem seit langen Jahren die allgemeine Achtung zu theil geworden war.

(Fortsetzung folgt.)

und Herr E. Papendick-Bremen. 7. Einführung der Bar...

— In Frankfurt a. M. soll am 6. Dezember die konstituierende Generalversammlung eines Deutschen Kolonialvereins stattfinden.

Leipzig, 21. November. (Telegr.) Der zweite Strafsenat des Reichsgerichts verhandelte heute über die Revision der in dem Prozesse gegen die Centralstrafen-Ausschließung...

Wien, 20. November. Heute Abend hat sich hier eine beispiellose Szene abgespielt. Vier Abgeordnete der innern Stadt Wien hatten eine Wählerversammlung...

Neu und Wissenschaft.

Der 3. deutsche Geographentag wird am 29., 30. und 31. März 1883 nach Beschluss der diesjährigen deutschen Geographen-Versammlung in Frankfurt a. M. stattfinden.

Bemerkliches.

Beim Tode Kintels wird an die Verteidigungsrede, welche er nach seiner Gefangenenerklärung 1849 hielt, erinnert. In derselben kommt folgende prophetische Stelle vor: „Wenn die Krone Preußen jetzt endlich eine falsche und starke Politik verfolgt, wenn es der königlichen Hoheit unseres Thronfolgers, des Prinzen von Preußen, gelingt, mit dem Schwerte — denn anders wird's nicht — Deutschland in eins zu schmeißen und groß und mächtig bei unseren Nachbarn hinzustellen, und der inneren Streitigkeit wirklich und dauernd zu versichern, Handel und Wandel wieder zu heben, die Militärkräfte, die jetzt so schwer auf Preußen drückt, gleichmäßig auf das ganze Deutschland zu verteilen und vor allem den Armen in meinem Volke, als deren Vertreter ich mich fühle, Brot zu schaffen: — gelingt das Iyter Paris, mich, bei meinem Eide! die Etre und die Größe meines Vaterlandes sind mir theurer, als meine Staatsinterale: ich würde einer der Ersten sein, die mit frohem Herzen rufen: „Es lebe das deutsche Kaiserthum, es lebe das Kaiserthum Hohenzollern!“

Würzburg, 20. November. Ueber das gestern stattgehabte Duell werden der „Frankf. Ztg.“ noch folgende Einzelheiten berichtet: Vor einigen Tagen trat der gefallene Hauptmann Em erich mit seiner Frau in eine Delikatessenhandlung, welche in demselben Moment der Studientis Scheyer vom Korps „Weißhalla“ zu verlassen sich anschickte. Scheyer hieß an Hauptmann Em und dieser machte eine abfällige Bemerkung, worauf Er erwiderte: „Würde ich die Dame, die Sie am Arme führen, nicht respektiren, ich würde Sie oberjagen.“ Sch. sandte ihm dem E. eine Pistolenerforderung. Hauptmann E. unterbreitete die Angelegenheit dem Obertratte des Regiments und dieser entschied, daß E. der Forderung Folge zu leisten habe. Um 1/2 8 Uhr trafen verabredungsgemäß die beiden Gegner mit ihren Eskadrenten, Zeugen und einem Parkurier in der Nähe des Müllerscherplatzes im Gärtenberger Walde zusammen. Nach vergeblichem Versuch, die Sache bühnenlos, schriftlich man zur Abklärung der Distanz (5 Sprungschritte) und zur Auslösung der Wäse und Waffen, kam Kommando 341 fallen beide Schiffe fast gleichzeitig, Hauptmann E. sank sofort zusammen und war auf der Stelle todt. Die Kugel war in die Schläfe eingedrungen. Scheyer hat sich in das Ausland geflüchtet. Em erich war lange Zeit Premierlieutenant beim vormaligen 10. Jägerbataillon in Aachsenburg, machte den 70er Feldzug mit Auszeichnung mit und wurde vor etwa 1 1/2 Jahren als Kompagnieführer hierher versetzt. Er galt als einer der tüchtigsten und intelligentesten jüngeren Hauptleute. Vor etwa Jahresfrist heirathete Em erich und hinterließ nun eine Wittve mit einem wenige Wochen alten Kinde.

Leipzig, 21. November. In einem hiesigen Gasthause wurde heute Nachmittag ein Würzburger Student der Medizin auf Requisition der dortigen königlichen Staatsanwaltschaft verhaftet. Der Verhaftete, Namens Dauc, ein Brasilianer, ist jedenfalls identisch mit dem Studenten, welcher (vgl. gestern und heute Berichtes unter Würzburg) den Hauptmann Em erich im Duell erschossen hat.

Misfeldorf, 18. November. Der Erste Staatsanwalt am hiesigen Landgericht, Herr v. Guerd, ist gestern plötzlich gestorben und zwar hat ihn der Tod mitten in Ausübung seines Berufes wie einen Soldaten in der Schlacht überfallen. Herr v. Guerd nahm an der gestrigen Schwurgerichtsitzung als Staatsanwalt Theil und hatte gegen halb 6 Uhr seine glänzende Rede eben beendet, als ihn auf seinem Tische der Schlag rührte. Alles sprang auf und man trug ihn aus dem Sitzungssaale, versuchte auf dem Hausflur vergebens ein Fenster zu öffnen und trug den noch frischer Luft verlangenden Kranken dann in das Verathungszimmer, wo zwei Aerzte sich um ihn bemühten. Jedoch leider vergebens. Der ebenfalls herbeigerufene Herr Kaplan Dr. Schmitt fand noch Gelegenheit, dem Sterbenden die Generalabsolution zu erteilen. Als Leiche wurde Guerd nach Hause gebracht. Herr von Guerd, ein Sohn des Sanitätsrates Dr. v. Guerd in Oberfeld, war seit 12 Jahren am hiesigen Landgericht als Oberprokurator und später als Erster Staatsanwalt thätig und hat sich durch Ausübung seines Berufes die Hochachtung der juristischen Kreise so wie durch Lebenswürdigkeit viel Fremdehschaft in der hiesigen Gesellschaft erworben. Sein plötzlicher Tod wird allgemein bedauert.

Ein elektrischer Sturm brach am letzten Freitag über Nordamerika herein und dauerte, wenn auch ein wenig schwächer, noch am Sonntag fort. Derselbe dehnte sich über Canada und die Vereinigten Staaten bis nach Utah in den Felsengebirgen aus. Die Störungen, welche derselbe in den Telegraphenleitungen verursachte, waren stärker als je zuvor. Ein prachtvolles Nordlicht war am Freitag in dem gesammten von den elektrischen Strömungen berührten Gebiet sichtbar. Eigenthümlich ist, daß gleichzeitig mit diesem elektrischen Sturm eine starke Störung der Telegraphenleitungen auch in Schweden, Norwegen und Finnland durch die elektrischen Entladungen der Luft stattfand, welche das Telegraphieren stundenlang unmöglich machte.

Ueber ein entsetzliches Unglück berichtet der „Anz. v. Altona“ Folgendes: In Altona sind beim Brände einer Knege (Darre) 14 Personen ums Leben gekommen. Derselben hatten bis spät in die Nacht Schlaf gebrochen, hatten dann das Abendessen eingenommen und sich darauf in der Nichte, wo eine befehlige Wärme herrschte, zur Ruhe niedergelegt, in der Absicht, vor Tagesanbruch ihre Arbeit fortzusetzen. Von der anstrengenden Arbeit dieses Abends und der vorangegangenen Nacht ermüdet, waren sie vermutlich bald in sehr tiefen Schlaf gesunken, ohne gewahrt zu werden, daß das hölzerne Gebäude inzwischen in Brand gerathen war. Acht von ihnen hatten die Flammen wahrscheinlich späterhin bemerkt und waren von ihrem Lager aufgesprungen, um durch die Thür den Feuererlöscher zu empfangen; in Folge des Rauchs haben sie jedoch den Ausgang nicht mehr zu finden vermocht, denn am anderen Morgen fand man diese acht verthoht hinter der verbrannten Thür, während die übrigen sechs der Tod aus ihrer Schlafstätte ererit hatte. Man nimmt an, daß einer der Verunglückten geraucht und sich niederlegend seine noch nicht erlöschene Pfeife bei Seite gesetzt, deren Inhalt, auf den Flachsbalken gelangt, diesen angündet hat.

Ueber den telegraphisch gemeldeten Zusammenstoß des „Weißhalla“ mit einem andern unbekanntem Dampfer wird folgendes Nähere berichtet: Der Schraubendampfer „Weißhalla“, Eigentum der Hamburg-Amerikanischen Linie, und von New-York über Plymouth und Copenhagen mit Passagieren und der Post nach Hamburg unterwegs, kam am 13. d. Nachmittags in schwer beschdütem und halb sinkendem Zustande in Portsmouth an. Kapitän Ludwig berichtet, daß er an demselben Tage, Morgen 1 1/2 Uhr, in höchsttöner Nacht bei heftigem Sturm und hoher See ungefähr 15 Meilen südlich von Beachy Head gegen ein den Kanal himmer kommendes Schiff rannte und, wie man annehmen muß, dasselbe in den Grund bohrte. Der Kapitän ließ augenblicklich die Maschinen stoppen und legte so nahe dem Schußschlag des Unglücks bei, als man sich der Stelle vergewissern konnte. Sodann wurde ein Boot herabgelassen und von dem ersten Offizier und sechs Matrosen bemannt, um so viele als möglich der Ueberlebenden des andern Fahrzeuges zu retten. Das Boot rückte einige Zeit spähend umher, aber infolge der Dunkelheit und des hohen Seeganges verlor die Benennung der „Weißhalla“ das Boot bald aus den Augen und konnte auch von dem anderen Schiffe nicht entdehnt. Da Kapitän Ludwig fand, daß das Wasser in dem Dampfer trotz aller Pumpen beständig stieg, und da er die Verantwortung für das Leben von 70 Passagieren und für die Post vor Augen hatte, beschloß er umzudrehen und nach Portsmouth zu fliehen. Nach den Aussagen der Leute von der „Weißhalla“ hätte das fremde Schiff sich noch eine Zeitlang über Wasser gehalten und die blauen Lichter angezündet, infolge dessen Kapitän Ludwig sein Rettungsboot nach dem Schiffe, aufweisend einen Bart-Dampfer, hinüberbande. Die Beladung des Bootes war sich der Gefahr ihres Unternehmens völlig bewußt, stach aber doch mit frischem Muth in die heftige See hinaus. Der Kapitän hegte zu früh die Hoffnung, daß die Rettung des andern Dampfers, da dessen Kapitän vollaus Zeit gehabt habe, seine Boote anzurufen, geglückt sei. Die Mannschaft der „Weißhalla“ erklärt die Ursache des Zusammenstoßes damit, daß das fremde Schiff, welches keine grünen Lichter führte, aber doch vom Kapitän Ludwig, der auf der Kommandobrücke stand, bemerkt wurde, Steuerbord-kurs hielt und dadurch der „Weißhalla“ zu nahe kam. Letztere hat ein Ved von nahezu 12 Fuß Durchmesser.

Man nimmt an, daß die Beschädigungen des andern Schiffes noch schwerer waren. Von dem andern unglücklichen Fahrzege und seiner Besatzung hat man bisher nichts gehört, während das Boot der „Weißhalla“, wie der Telegraph bereits gemeldet hat, glücklich Land erreicht hat.

Ein Theaterbrand hat wiederum stattgefunden, aber wiederum hat die Kunde zuerst der Theaterbesucher weit mehr Unheil als das entsetzliche Verem selbst angezeigt. Die „Ungar. Post“ schreibt darüber. Im Groß-Besitzerer Theater brach am Dienstag Abend Feuer aus. Ueber die Ursache der Entzündung verlaute, daß im Parterre eine Petroleumlampe umgestürzt wurde, das herausfließende Petroleum entzündete sich und dicke Rauchwolken füllten sofort die Räumlichkeit. Gänge, die den Brand zuerst gewahrten, gingen aus Leibsträßen an zu schreien: Feuer! Feuer! und trachteten sich zu retten. Nun entstand ein schredliches Gekränge, Febermann aber alle den Ausgängen zu, die Zuschauer auf den Galerien, die sich in der größten Gefahr befanden, erhoben ein Wehgeschrei; Viele sprangen hinunter in das Parterre auf die Köpfe der sich hinausbrängenden Menge. Sehr Viele erlitten Beinbrüche und sonstige Verletzungen. Glücklichweise aber wurde das Feuer sofort gelöscht. Das Theater befindet sich in Folge des Feuers in einem ganz furchtlichen Zustande, die Gallerie muß gestrichelt werden und auch die Bühne ist ruiniert. — Der Verlust von Menschenleben scheint also bei dem Brande nicht zu betragen zu sein.

Die Tuilerien haben gelebt! Nur noch wenige Tage und die Demolitionsarbeiten beginnen. Arz, Epiphane und Schaufel seien sich in Bewegung, um die geschwärtzten Trümmerreste des einst so glänzenden Königspalastes vom Erdboden verschwinden zu lassen. Als im Jahre 1789 das Volk die Zwingburg Bastille in Trümmer legte, wurde von Paris an jede Kommune ein Bruchtheil, ein Mauerstück u. von diesem bühnen Sprechensgebäude vertheilt. Die Regierung der dritten Republik gebent dieses Beispiel zu befolgen und die Trümmerreste der Tuilerien auf diese Weise zu zerstören. Man thäte besser, als historisches Dokument wenigstens das noch ziemlich erhaltene Hauptportal in seiner Gesamtheit in irgend einem Museum zu bewahren.

Sächsische Landes-Lotterie.

Gezogen in Leipzig den 20. November 1882.

15,000 A. Nr. 30209 83686.

5000 A. Nr. 19611 43533 56106 64561 90455.

3000 A. Nr. 2226 4378 10993 15863 16847

21878 22391 23043 25945 26086 35885 39544 42452

44357 44370 44452 45844 54195 55780 60091 62361

67535 68760 69682 70832 71124 83605 86373 95121

97197 99903.

1000 A. Nr. 162 2000 4399 4685 6663 7980

12140 18154 19121 19307 22831 26312 27415 28954

32487 34947 35011 36437 42107 43897 43974 45296

45380 45544 46498 48206 48473 48503 51197 52488

54423 54723 55070 58283 62066 63400 65944 66530

68879 69037 73048 78881 78956 80447 80780 85835

88263 89453 90419 91023 92178 96644 96700 97383

97762 97906 99812.

500 A. Nr. 2253 4046 16238 17099 22653

24167 32399 36991 40412 43591 47041 47359 47581

51678 55102 55428 60940 62936 63950 67529 71201

71206 71478 72837 74727 75885 82482 82514 83637

84110 84932 87101 88457 88886 90802 93895 98148

98518.

Schutz den Vögeln!

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Table with columns: Dat., St., Barometer, Thermometer, Feuchthgkeit der Luft, Wind. Contains data for Nov 21 and 22.

Ueberhört der Witterung.

Beim Herannahen eines barometrischen Maximums weislich vom Deaan ist auf den trübsen Inseln und über dem Nordseegebiete bei anfrühenden nördlichen Winden und vielfach auffarendem Wetter der Aufdruck wieder in rascher Zunahme begriffen, so daß zunächst das nördliche Centraluropa wieder westwärts fortwreitende Abkühlung mit abnehmenden Niederschlägen zu erwarten hat. Unter dem Einflusse einer umfangreichen flachen Depression, welche sich vor den Alpen nordwärts nach Sizilianabnien und Finnland erirekt, ist über Centraluropa das Wetter bei schwacher Aufbewegung und wenig veränderter Temperatur trübe, vielfach zu Niederschlägen geneigt. In Großbritannien wurde Nordlicht, in Wilhelmshaven magnetische Störung beobachtet. Friedrichshafen hatte gestern Mittag Gewittersturm.

Wasserland der Saale (am neuen Unterhaupt der 131. Schiffschleuse bei Trotha) am 21. November Abends 3,16, am 22. November Morgens 3,14 Meter.

Berantwortlicher Redakteur Paul Wolf in Halle.

Sing-Ak. Donnerstag 11 U. Veb. f. Ch. u. Orch. Volkssch. Ann. sing. Mitgl. b. Reubke, Louisenstr. 10.

Der Cigarrenschöpfkammeler - Verein

verlegt die altbekannte Verkaufsstelle von jetzt an nach Rathhausgasse 9 22 bei Herrn Altmeyermeister König; eine neue Sammelstelle nach Garz 25 bei Herrn Jul. Lüderitz.

Rabatt-Sparanstalt Halle a/S.

Eine zweite öffentliche Versammlung wird am Donnerstag den 23. d. Mts. 8 1/2 Uhr Abends im „Kühlen Brunnen“ abgehalten werden.
Das laufende Publikum, sowie die Geschäftswelt wird freundlichst ersucht, in der Versammlung erscheinen zu wollen.

Gustav-Adolf-Verein.

Den zweiten Vortrag zum Besten des Gustav-Adolf-Vereins wird Herr Direktor Dr. Rajemann am Donnerstag den 23. Nov. 6 Uhr im Volkshaus halten über: „**Kirchliche Bewegungen zu Anfang dieses Jahrhunderts.**“

Den dritten Vortrag am 30. Nov. wird Herr Dr. Bendiger über „**Wortz und Sachen**“, den vierten am 7. Dez. Herr Superint. Förster über „ **Luther und Calvin**“ halten.

Abonnementarten für die drei noch bevorstehenden Vorträge à 2 M 25 h, und für 1 Vortrag à 1 M sind in der Buchhandlung von Schröder & Simon, sowie am Vortragabend an der Thür des Saales zu haben. Für Studenten und Schüler können Karten à 50 h bei den Kapellänen der Universität und des Stadtgymnasiums, sowie bei den Unterzeichneten entnommen werden.

Der Vorstand des Frauen-Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung.
E. Bethcke, H. Dryander, A. Jentsch, E. Knoblauch, E. Seeligmüller, M. v. Voss, E. Weicke, Förster.

Bekanntmachung.

Es werden am Montag den 4. Dezember cr. Vormittags 10 1/2 Uhr in den bei Amendorf belegenen Forstrevieren Mühlenholz und großen Holze (Versammlung im Mühlenholz bei der Eifer-Brücke) unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen

1 Birke	von ca.	0,35 fm,
50 Eichen	„	6,29 „
6 Eichen	„	7,75 „
68 Eichen	„	54,69 „
1 italienische Pappel	„	3,5 „
11 Schwarz-Pappeln	„	30,3 „

zum Selbstverkauf an den Meistbietenden verkauft, wozu Kauflustige eingeladen werden. Halle, den 20. November 1882.

Die Deputation f. d. Verwaltung des Ritterguts Besen. Kämprecht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bädermeisters Carl Schildbach in Dieskau wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und erfolgter Schlußverteilung hierdurch aufgehoben.

Halle a/S., den 17. November 1882.
Königliches Amtsgericht, Abtheil. VII.

Kinderstift.

höchst lindend bei Husten, besonders Keuchhusten, empfiehlt

Apotheker Joh. Büdelsfeld, Rannischestraße 24.

Fröhenlenz-Balsam, der durch seine entzündende Wirkung sehr bald befristet, bereitet nach alt bewährter Vorschrift, empfiehlt Apotheker Joh. Büdelsfeld, Rannischestr. 24.

Tropfen

gegen Zahnschmerzen, sofort lindend, empfiehlt Apotheker Joh. Büdelsfeld, Rannischestraße 24.



Reisszeuge
von vorzüglicher Güte billigt bei
Otto Unbekannt,
Kleinschmieden.

ff. gem. Raffinade,
à 40 Pfg.,
7/8 1/2 für 3 Mark,
bei

Theodor Schneider,
Geißstraße 32.

Zur Beachtung!
Für getragene Kleidungsstücke, alte Röcke, alte Ueberzieher, alte Hosen, gebrauchte Stiefeln u. s. w. zahlst den Herrschaften weit bekannt stets die besten Preise
C. Buchholz,
Markt 26, im rothen Thurm, 1 Treppe, Eingang am Briefkasten.

Christbäume.
circa 60-70 Schock schöne Christbäume liegen sofort zum Verkauf bei
Ernst Lippold, Gera,
Schloßstr. Nr. 33.

Steinkohlen, Zwickauer Stück-, Würfel- und Knörpelkohle, westphälische Schmied-Nusskohle, sowie Steinkohlen-Coaks liefern billigst
Ed. Lincke & Ströfer, Mötzlicherweg 1.

Gustav-Adolfs-Sache.

Zur Belebung des Interesses für die nun 50 Jahre lang in Segen wirkende Gustav-Adolfs-Stiftung geben wir am Mittwoch den 29. November cr. Abends pünktlich 8 Uhr im Saale des Restaurants Rosenthal (Weidenplan 2a) eine **Gustav-Adolfs-Feier** zu veranstalten, bei welcher außer unsern mitunterzeichneten Vorsitzenden die Herren Superintendenenten Oswald aus Bayernauernburg und Förster aus Halle Antrreden halten, während die Mitglieder des akadem. Gesangsvereins unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Otto Reubke geeignete Gesänge zum Vortrag bringen werden. Zum Schluß der Feier werden an den Ausgängen des Saales Liebesgaben für die evangelische Gustav-Adolfs-Gesellschaft gesammelt werden. Wir beehren uns alle Freunde des Reiches Gottes und der Witte um zahlreiche Theilnahme herzlich zu dieser Feier einzuladen.

Der Vorstand des Zweig-Vereins.
Sara, Vorsitzender. Alberg, Berger, Dick, Dönitz, Dümmler, Hartwig, Knuth, Päge, Pflaum, Schriach, Wächter.

Weihnachtsgeschenke

Noch ist's Zeit!
Delgemälde, Portraits nach Photographie fertig in jeder Größe geschmackvoll u. getreu
Hermann Fratscher,
Portraimaler und Mitglied der Akademie, Dorottheenstraße 7, II.

Stadt-Theater.
Donnerstag den 23. November 1882.
13. Vorstellung im 2. Abonnement.
Zum zweiten Male:

Glück bei Frauen.
Aufspiel in 4 Akten von G. von Moser.

Freitag: Gastspiel der Frau **Antonie Baumeister** vom Stadttheater in Leipzig.
Die Märchentante.
Aufspiel in 3 Akten von D. J. Genstein.

Letzte Woche!
L. Ley's berühmte, großartige

Glas-Photographien- Kunst-Ausstellung

Gr. Ulrichstraße 44. Entrée 50 h.
NB. Verkaufte Billets bitte baldigst zu verwenden.

Gleichzeitig empfehle mein bedeutendes Lager von Stereoskop-Apparaten und Bilder, eigenes Fabrikat, zu den billigsten Preisen als

schönes interessantes Weihnachts-Geschenk, passend für Jung u. Alt, Damen u. Herren.

Man beeile sich!!

Im Rosenthal.
Ethnographische Ausstellung einer zum ersten Male vom Polarmeer nach Europa gebrachten Samojeden-Familie, 4 Personen, 9 Reanthiere, 1 sibirischen Hund, Schlitten, Zelte, Polarwolle u. Aufsenthalt nur einige Tage.

Geöffnet von 10 bis 12 Uhr und von 2 bis 6 Uhr Abends. Hauptnahrung der Samojeden: rohe Fische und rohes Reanthierfleisch, der Reanthiere: Polarwolle.
Eintritt 50 h Kinder die Hälfte.

Freitag d. 24. Novbr. 7³⁰ früh

Ad. Schmidt's Extra-Zug

Halle-Berlin.
Billets, 6 Tage gültig, III. Kl. 6 M., II. Kl. 8 1/2 M. nur bei Steinbrecher & Jasper, daselbst noch kurze Zeit Original-Kölners-Dombau-Loose à 3 1/2 M.

Berger-Verein.
Freitag den 24. Nov. Abends 8 Uhr

Versammlung
in der „Salloria“. Um allseitiges Ersehen ersucht

Bauer's Brauerei.
Donnerstag Abend Pilsenerbier mit Bierrettig u. **E. C. Müller.**

FF Halescher Turn-Verein.
Montags und Donnerstags Uebung.

Patent: „Worte des Herzens“ gezeichnet. Abzuholen neue Promenade 13, II.

Größtes Pelzwaaren-Lager

von
Gebr. Zuber,
52. gr. Ulrichstrasse 52,
empfehlen ihr reichhaltig assortirtes

Pelzwaaren-Lager

von den geringsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu bekannt billigen Preisen. Reparaturen werden prompt und sauber ausgeführt. Gleichzeitig empfehlen wir eine Partie **Wintermützen** schon von 1 M. an.

Polizei-Behörde in London.

Bekanntmachung.

Wenn Mädchen, welche nach London gekommen sind, um häuslichen Dienst oder sonstige Beschäftigung zu erlangen, irgend in Schwierigkeiten gerathen und Auskunft über englische Gesetzes-Vorschriften bedürfen, so erhalten sie solche, sowie etwa erforderlichen Beistand auf persönlichen oder schriftlichen Antrag in jedem Polizei-Amt (Police Station) oder im Bureau des

Criminal Investigation Department, Great Scotland Yard oder

auf dem Kaiserlich Deutschen General-Konsulat, **5, Blomfield Street London Wall, E. C.** an jedem Wochentage in den Stunden zwischen 11 Uhr Morgens und 1 Uhr Nachmittags.
E. Y. W. Henderson,
Commissioner of Police of the Metropolis Great Scotland Yard.
10th January 1882.

Kaufmännischer Verein.

Heute Donnerstag Abends 8 Uhr im „Kronprinz“ Vortrag des Herrn Professor **Dr. A. Kirchhoff** über:
„Das Völkerverleben im hohen Norden.“

Zum Probe-Abonnement geeignet.

von Josef Lindner's Memoiren

von **Prof. Ray-Raff Stieber**

aus seinen hinterlassenen Papieren bearbeitet, durch welche zum ersten Male dem größeren Publikum interessante Einblicke in die Geheim-Geschichte der letzten Decennien gewährt werden, erscheinen gegenwärtig neben dem spannenden Roman von **Baldwin Moellhausen: „Der Haushofmeister“** ausschließlich im täglichen Feuilleton des

Berliner Tageblatt.

Allen neu hinzutretenden Abonnenten wird der bis zum 1. Dezember abgedruckte Theil des Feuilletons gegen Einzahlung der Post-Quittung **gratis u. franco** nachgeliefert.

Die sonstige Reichhaltigkeit und die Belegenheit des Inhalts, denen dasselbe seine großen Erfolge zu verdanken hat und wodurch es die

gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands geworden ist — sind allgemein bekannt. **Probe-Nummern gratis u. franco.**

Man abonnirt auf das „**Berliner Tageblatt**“ mit seinen 3 Beiläutern: **Illustr. Wochblatt**, „**ULK**“, illustr. belletr. Sonntagssblatt „**Deutsche Leihhalle**“, und „**Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft**“ für den Monat **December** bei allen Reichs-Postanstalten **1 Mrk. 75 Pfg.** zum Preise von nur

Für den Inhaltsteil verantwortlich: R. Nagemann in Halle.

Expedition im Wasserhaus. — Buchdruckerei des Wasserhauses in Halle a. d. S.

(Stierz Beilage)